

S.O.S. Beinbruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

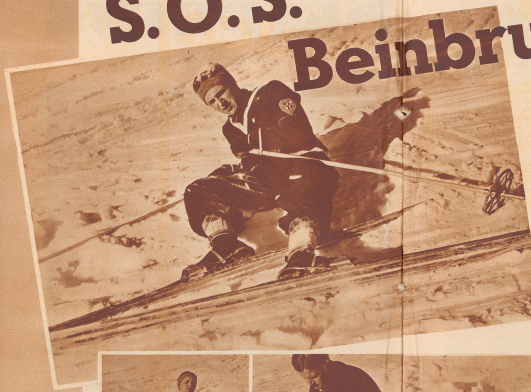
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S.O.S. Beinbruch

№ 4 № 4



AUFNAHMEN PEDRETTI

Der Skifahrer in ge-
sunder ist ein Bruch der
beiden Unterschenkel-
knochen des linken
Beines. Als erstes gilt es
nun, den Verunglückten
die Skier sorgfältig ab-
zunehmen . . .



Die Skier sind abzuneh-
men, der Fuß ist nach außen ge-
stellt, das Bein liegt in einer für unglück-
lichen Lage. Knochen nach oben,
Fußspitze nach außen. Der Ge-
gendruck der Massen verur-
sacht Schmerzen . . .

Bevor der Verunglückte abtransportiert
werden darf, muß das gebrochene
Bein gut fixiert werden, unter anderem, gleich-
zeitigen Zug, an Absatz und Fußspitze und
gleichzeitiger langsamer Drehung des Fußes
wird dieser in senkrechte Lage gebracht, bei
diesem Bewegungsdarf das Bein nicht vom
Boden abgehoben werden . . .

Der Fuß des gebrochenen
Beines wird mit dem Fuß des un-
verletzten Beines zusammengebunden.
Hierfür können die Schlingenge-
rennen des Verunglückten verwendet
werden . . .

Das gebrochene Bein des Skifahrers im Röntgenbild, von der Seite gesehen, aufgenommen unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Es ist ein Torsionsbruch beider Unterschenkelknochen.

Unter der immer größer werdenden Zahl der Skistürze nehmen die Beinbrüche den höchsten Prozentsatz ein. Man könnte sagen: logischerweise, denn eben die Beine sind ja beim Skifahren am meisten beansprucht und daher auch in weit höherem Maße als alle anderen Körperteile den Gefahren und Folgen der Stürze ausgesetzt. Während aber ein mit einem Armbruch oder irgendwelcher anderen leichteren Verletzung behafteter Skifahrer nach angemessener Nothilfe bei einiger Energie meist noch in der Lage ist, zu Fuß die nächste Talstation zu erreichen, muß bei Beinbrüchen immer zu einem eigentlichen Abtransport geschritten werden. Je rascher dieser durchgeführt werden kann, um so besser ist es für den Patienten, doch muß vor dem Transport das Bein fachkundig geachtet und verpackt werden, damit nicht während der oft sehr strapaziösen Talfahrt die gebrochenen Knochen-
teile von innen her Fleisch und Hart durchdringen und so aus einem ursprünglich einfachen Knochenbruch ein komplizierter, offener wird. Unsere Bilder zeigen einen bekannten Engländer Sportarzt bei der Behandlung eines Beinbruchs im Gelände. Sie geben deutlich und einwandfrei einen Begriff von der außerordentlichen Sorgfalt und Umsicht, mit der bei derartigen Unfällen die erste Hilfe gebracht werden soll.

K. E.



Mit Hilfe von Klinkengastaken wird das gebrochene Bein sorgfältig immobilisiert und abgedeckt. Hierin dienen schichtenweise sechs Klinken, wobei zu beachten ist, daß der Endknorpel unter der Last des Gewichtes direkt über die Bruchstelle gelegt werden darf. Auch die benachbarten Gelenke, Knie- und Fußgelenk, müssen fixiert werden. Als äußere Schiene wird ein Ski als bester, Knüttel, Reis und Hüttengrund sind gut zu verwenden . . .

Erst jetzt kann das Bein vom Boden gehoben werden. Dabei greift man von der gesunden Seite her zu. Von zwei bis drei Kameraden wird der Patient in die Höhe gehoben und der Transportrahmen genau auf die höckerige Längsseite des Verunglückten geschoben und er selbst senkrecht darauf niedergelassen. Ein Baskak dient als Kopfpolster und Kopfstütze der Skier des Patienten werden als Seitenstütze auf den Transportrahmen montiert . . .

Abtransport des Verunglückten auf dem Höhen-
schlitten, einem von Bergführern
erfundene Modell eines Transportrahmens, das sich
gegen alle anderen Systeme glänzend bewährt hat. Bei-
brüche sind grundsätzlich kopfwärts zu transportieren,
weil man dafür Sorge tragen muß, daß das gebro-
chene Bein von der Fußsohle her keinem Druck aus-
gesetzt ist . . .

ZÜRCHER ILLUSTRIERTE

89

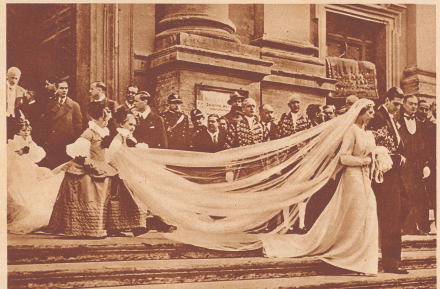


Jaks im Zürcher Zoo

Zwei bis fünf Jahre alter Jaks aus dem Hochland von Tibet erhalten. Nach mehrjähriger Seer-
reise, die die beiden
Gründelkinder in gro-
ßen Transporten ab-
solut fertig, in 4 bis
eine Woche nach be-
halten in die Schweiz
eingeschifft. Bild
oben: Die erstgenannte
Mutter in der
neuen Heimat, dem
Zürcher Zoo. Wie in
seiner alten Heimat,
dem Hochland von
Tibet, steht der Jaks
mit seinem
zeitigen Fell wieder
im Schnee.



Prof. Dr. Karl Barth in Grindelwald
Der Schweizer Thierarzt Prof. Dr. Karl Barth, der seinen Lebensabend im Tessin verbringt, hat einen besonderen Liebling: den Jaks. Er hat zwei Exemplare dieser Tiere in die Schweiz eingeschifft. Wie er sich um die Tiere kümmert, zeigt ein Bild aus Grindelwald. Wir sehen ihn hier im Bild links neben dem Gründelkinder Nil von Grindelwald. Aufnahme: Lorenz



Sieben Meter Schleppe

Die Tochter des Exkönigs von Spanien, Infanta Beatriz, hat sich in Rom mit dem Prinzen Alessandro Torlonia verlobt. Der Vater des Prinzen hat dem Duke vor einigen Jahren jene Villa Torlonia geschenkt, in welcher der Duke zur Zeit in Rom wohnt. Bild: Die Frau wartet nach der Trauung der Prinzessin in Rom.